



Einschätzungen zum Bio-Markt

Handout zur Präsentation im Rahmen der Qualitätstagung 2021 von swiss granum

Einleitung

Der Umsatz im Schweizer Bio-Lebensmittel-Markt steigt seit Jahren und lag 2020 auf einem Höchstwert von CHF 3.8 Mrd. Bei Frischbrot liegt der Bio-Marktanteil im Detailhandel mit 26.2% sehr hoch. Nur die Bio-Eier verzeichnen einen höheren Anteil. Entsprechend steigt auch die biologische Nutzfläche jedes Jahr.

Situation Bio-Brotgetreide

Die Nachfrage nach Schweizer Brotgetreide seitens Detailhandel ist hoch. Für die Produktion der benötigten Mengen an Weizen und Dinkel werden aktuell Umsteller gesucht. Die verarbeiteten Mengen stiegen in den letzten Jahren an und lagen im Getreidejahr 2020/21 bei 49'912t. Die Produktion ist gemäss Prognosen ebenfalls ansteigend, lag aber dieses Jahr, vorbehaltlich Nachmeldungen, aufgrund des witterungsbedingt schwierigen Jahres nur bei 21'420t (davon Weizen: 18'395t, Dinkel: 2'859t, Roggen: 165t), minus 29% gegenüber 2020. Herausfordernd ist dieses Jahr zudem die Situation, dass sich die Branche auf keinen Richtpreis für Weizen einigen konnte.

Situation Bio-Futtergetreide

Auch im Futtergetreide fiel die Ernte 2021 entsprechend tiefer aus, so etwa beim Futterweizen, vorbehaltlich Nachmeldungen, um minus 14% und bei Gerste um minus 10%. Dieses Jahr fiel eine grosse Menge an Auswuchsgetreide (4'000t) an, wovon der grösste Teil im Futterkanal landen wird. Aktuell wird von einem leichten Anstieg der Biomischfutterproduktion ausgegangen, wodurch der Inlandanteil auf 74.54% geschätzt wird (2020: 80.65%). Die meisten Vermarktungseinschränkungen für Umstell- und Import-Futtergetreide wurden aufgrund der niedrigen Ernte bereits frühzeitig aufgehoben. Weiter beschäftigt die Branche die Knospe-Richtlinienänderung auf 1. Januar 2022, welche für Wiederkäuer eine Fütterung mit 100% Schweizer Futter vorschreibt. Gesuchte Kulturen sind dadurch Körnerleguminosen und Raufutter.

Situation Bio-Ölsaaten

Bis jetzt wurden nur die Raps-Mengen erhoben. Es wurden 453t Raps geerntet. Trotz Flächenausdehnung konnte auch dieses Jahr aufgrund schwieriger Anbaubedingungen die Menge nicht erhöht werden.

Fazit

Der wachsende Biomarkt, die steigende Nachfrage nach Swissness (gleichermassen aktuelles Thema im Detailhandel wie auch in der Tierfütterung bei Eiweissträger) und der Trend hin zur pflanzenbasierter Ernährung sind spannende Entwicklungen, die es für die Schweizer Bio-Ackerbauproduzent*innen zu nutzen gilt. Gleichzeitig zeigte das Jahr 2021 beispielhaft Herausforderungen, die durch höhere Erwartungen an die Inlandernte entstehen können. Der fehlende Richtpreis für Mahlweizen sowie die qualitativ und mengenmässig schwierige Ernte 2021 sind Szenarien, die man in Zukunft vermeiden, bzw. in gewissem Masse auffangen können muss.

Fatos Brunner, Produktmanagerin Ackerkulturen, 23. November 2021